

Lieber Jun Frau!

Ich bemühe mich, Ihren Groll zu vermindern, doch
 die Sache liegt wesentlich anders, als Sie subjektiv
 annehmen. Zunächst stimmt mich, daß ich
 Ihren Satz "incidit" nannte, sondern bei
 meinem künftigen Gespräch in und vor Laß
 Tautral sagte Sie: "das ist doch offenbar ganz?"
 darauf ich bejahte: "Ja, offenbar", weil
 ich selbst dieser Meinung war. Antwortete aber,
 der Name zu nennen, sah ich Sie nicht und
 der Name liegt vor: Konnte hätte ich bei meinem
 unbedachten öffentlichen Tadeln zu der
 Fassung natürlich den Namen ganz genannt.

Ich also war überreicht, bei Ihnen den Namen
 zu finden, hatte aber Anfangs keinen Maßstab,
 weil ich selbst ganz für den Betroffenen halt.
 Als nun in der "N. N. Z." - die ich übrigens täglich
^{flüchtig} lese, offenbar ein Mialud austrat - G's. K. König stand,
 glaubte ich, die andre Mante würde sich eventuell
 annehmen und die ganze doch von mir - nicht von
 Ihnen - ausgesandte Sprechweise damit widerlegt
 werden: deshalb sandte ich sofort an "D. N. Z." die
 Einseitigkeit, aus jeder solchen Auslegung rozta
bragan. Grolis gestanden, weshalb in der "Faktel",

zur poetischen Bewusstseins

die unentgeltlich zu hat bekommen wären, nicht
das Gleiche - oder ähnelnd im Nothstand - sondern
durf wir im "D. M. Bl." - wo ab an wenig
operativen Falle paud -, ist mir einfach
pflanzhaft. Lese von "Faktal" und "M. Bl." sind
dies moffienden! Warum die da sogar noch um
brause bewußigen, um die Noth anzudeuten,
wopfe ich nicht. Warum immer gleich so um
spindlich sein! Ich hätte ja am Ende auf
Aulaß, einige Ihre Bemerkungen über meine
Anfalten gegen die Ausübeler über zu nun
müssen, denn die haben dabei wohl Recht, aber
dies wieder auf Unrecht. Dies Anstreben ist das
singen, was die Laraille fördert. Auf kommt
ich kindenacht bestimmt annehmen, daß die
meine Nothwendigkeit übernehmen würden,
daß ich ab also, auf die No, "Faktal" überlassen
komme, wie die pponieren. Aufpassen Sie
für mich über singen: die Paß mit No, No. No.
No." hätte ich Ihnen zu Ihnen besondern Gebrauch
nicht widersprechen dürfen. Gottbe väntlich hätte
mir die Paße von laufe noch Bewusstseins No



„Tönnemann“ gesagt, ohne Discretion irgendwas zu
wollungen, denn es spring ist darüber, und also
sich in der ersten Lappung der Schrift gefasste
Anspruch gegen das N. Fr. Fr. wackeln, spring ist
weiter. Nach Auffassung von „Waltersich“ aber sage
Gottke mir gütigentlich: ich würde die Sache mit
der N. Fr. Fr. nicht thun mittheilen. Natürlich
fürchte ich dass man die Schrift angegriffen zu werden.
Aber aber wenn trotz unserer Discretion springen
die „N. Fr. Fr.“ in der ersten Reihe Gottes
kaufal, da nahe ist selbst es auf meine
Koppe, die Welt aufzuklären. (Natürlich sollte
ich Gottes heimlich bindende Anweisungen geben
sondern wie gesagt, ich würde also die Sache thun
wenn ich nicht mittheilen.) Ich selbst aber habe
ganz nicht gemacht - Gottes dem Directen
Ausspruch zu widersprechen fällt ich für indocent
und taktlos - sondern das Man offengelassen,
also warum auch Sie nicht dazu autorisiert.
Ich möchte erwähnen, da Sie doch bona
fide und mit guter Absicht handelten! Wichtig
mir ist, dass im Gegenseitigen Ihre Namensnennung
besonders der Kunst und dem Lobe lobte: denn
wenn ich die N. Fr. Fr. wollend bläue, wenn Sie
nicht weiter demütigen kann, und der Kunst

eingeschlagener Skandal vermehrt so aufzuheben?
Bei unserer Kündigung aus „D. M. Bl.“ kam außer mir
auf Ihre Intelligenz in Frage: die Handblätter, z. B. die
Montagsblätter, fatten, meine ganz' Lektüre
und dasjenige, was für die Fortsetzung blieb, ein
über Ihre „Nachricht“ aufzuschlagen. Man weiß,
ob meine sofortige Erklärung nicht unbefugterweise
Neben dieser Macht ausübte! Ein paper also,
dass ich wirklich nicht rückfittlos gegen Ihre sonst
maligste Intelligenz fand. Und dass Äußerung
für mich soeben könnte, ich ja aufzufassen. Was
ich in „D. M. Bl.“ sonst sprach, sprach ich nicht bei
Ihren - mir „Zusammenfassung“ Ihres mit dem
„D. M. Bl.“ wird man freilich offen sein nicht nur
müssen, besonders nach den Umständen in letzter
Zeit! Also Schluss, Schwamm drüber! Ich befinde mich
in so trüber depressivster Stimmung, das ich heute sogar
Lusemann abgeschrieben habe, zur Premiere von „Zorndorf“
nach Kiel zu kommen. Das Schlimmste an solchem Schmach
waten, wie bei der Wiener Presse jüngst mir nötig wurde, ist
dass man sich selber mitbeschamtet fühlt. Wenn Sie erst
in mein Alter kommen, wird Ihnen dies Alles zum Halse
raus sein. Die N. P. Pr. ist bloss Coefficient der allgemeinen
Gemeinheit und daher nur halbschuldig. Ich stelle mich
im Grunde nur so an, als ob all diese Dinge mich interessierten,
in Wahrheit ist mir alles Wurselt, mein eigenes Leben mit.
Also a rivederci! Ihr Carl Bleibtreu.